

Zeitschrift: Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica
Herausgeber: Keramik-Freunde der Schweiz
Band: - (2007)
Heft: 119-120

Artikel: Bedrucktes Steingut aus der Manufaktur Scheller in Kilchberg
Autor: Ducret, Peter
Kapitel: Einleitung
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-395202>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Einleitung

Dass in Kilchberg zwischen 1763 und 1790 Porzellan, Fayence und Steingut hergestellt wurde in der bekannten Zürcher Porzellanfabrik, ist den meisten an Kunstgewerbe Interessierten bekannt. Dass im 19. Jahrhundert im gleichen Fabrikgebäude durch Hans Jakob Nägeli die so genannte „Schoorenfayence“ produziert wurde, ist ebenfalls noch vielen Kunstfreunden bekannt. Dass in Kilchberg aber im 19. Jahrhundert noch eine weitere Fabrik Fayencen und vor allem Steingut anfertigte, ist doch schon nur Eingeweihten eine bekannte Tatsache. Die von Johann Jakob Scheller hergestellten Steingutgeschirre – hauptsächlich Teller und Deckelterrinen haben sich erhalten – wurden mit bunten Aufglasurfarben bemalt, häufig auch mit Schablonenmalerei (Abb.1 und 2). Nicht diese Keramikerzeugnisse sollen uns hier beschäftigen, sondern die Serienprodukte, die im Umdruckverfahren dekoriert wurden und welche kaum je als Produkte der Schellerschen Manufaktur erkannt werden, da sie nur in seltenen Fällen markiert sind. In der Biedermeierzeit in der Mitte des 19. Jahrhunderts war dieses bedruckte Steingut in Mitteleuropa weit verbreitet und zu relativ günstigen Preisen zu erwerben. Es wurde als Gebrauchsgut wenig geschätzt und so hat sich nur ein Bruchteil der Produktion bis heute erhalten.

Weit verbreitet im Gebiet der Deutschschweiz war das Steingut aus süddeutschen Fabriken, vor allem aus Südbaden (Zell und Hornberg) und aus dem Schwarzwald (Schramberg). Diese Manufakturen haben ihre Erzeugnisse meist gemarkt mit einem Präge- oder Tintenstempel. So sind sie heute noch gut identifizierbar.

Von der Schellerschen Produktion sind speziell die bedruckten Erzeugnisse bis anhin kaum bekannt. Ausführliche Publikationen gibt es keine. Karl Frei, Siegfried Ducret, Theodor Spühler und Rudolf Schnyder haben sich in kürzeren Publikationen zum Thema geäußert (siehe Literaturverzeichnis). Schellersches Steingut ist bei Museumsbesuchen kaum anzutreffen. Allein das Ortsmuseum Kilchberg zeigt einige Exemplare.

Ausser in Kilchberg wurde Steingut in der Schweiz nur noch in Matzendorf, Nyon und Carouge produziert. Bedruckt hat man Steingut in der Schweiz in Kilchberg, Nyon und Carouge. Dabei soll die Frage offen gelassen werden, ob es sich in allen diesen Fällen um richtiges Steingut oder eventuell um Pfeifenerde mit gelber Glasur handelt. Makroskopisch können keine Unterschiede erkannt werden, Materialanalysen wurden systematisch bis anhin nicht durchgeführt.